Ein deutsches Tageblatt gehört in jedes deutsche Heim

Tägliche Omaha Tribüne

The Omaha Tribune, Daily and Weekly, is recognized as the best and most influential foreign advertising medium in Nebraska.

32. Jahrgang | Omaha, Nebr., Dienstag, 28. Juli, 1914. | 4 Seiten—No. 120.

Oesterreich-Ungarn erklärt Serbien formell den Krieg!

Deutschland und Oesterreich-Ungarn lehnen England's Vermittlungsvorschläge ab.

Montenegro macht mit Serbien gemeinsame Sache!

Die Mächte wollen jetzt Schritte thun zur Beschränkung des Krieges auf Oesterreich-Ungarn und Serbien, um einen Weltbrand zu verhüten. — Die Oesterreicher haben bereits zwei serbische Schiffe gekapert. — Auch die Hauptstadt Belgrad soll von ihnen bereits eingenommen worden sein. — Ganz Europa in ungeheurer Aufregung und großes Rüsten aller Nationen. — Die deutsche Flotte zieht sich in heimischen Gewässern zusammen.

Wien, 28. Juli. — Die österreich-ungarische Regierung hat heute Serbien offiziell den Krieg erklärt. Das österreichisch-ungarische Ministerium des Aeußern erklärte, daß sollte Serbien jetzt auch in alle Forderungen Oesterreich-Ungarns willigen, so könne die Kriegserklärung dennoch nicht mehr zurückgezogen werden.

Nisch, Serbien, 28. Juli. — Oesterreichische Kanonenboote haben heute zwei serbische Dampfer auf der Donau gekapert und die Flagge der Doppelmonarchie gehißt.

Wien, 28. Juli. — Die Militärische Rundschau meldet, daß die serbischen und bosnischen Truppen gemeinsame Sache gegen Oesterreich-Ungarn machen.

London, 28. Juli.—Die Kriegserklärung erfolgte heute sofort nach der Weigerung Deutschland's und Oesterreich-Ungarn's, auf die Vermittlungsversuche England's einzugehen. Die europäischen Mächte werden jetzt ihr Bestes versuchen, den Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu lokalisiren.

Oesterreich-Ungarn betreibt die Mobilisirung ihrer Armee mit bewundernswerthem Geschick. Alle Eisenbahnen und Telegraphen sind von der Regierung beschlagnahmt und eine strenge Zensur ist verhängt worden.

Auch Serbien hat seine Truppen bereits zum größten Theil mobilisirt, die Hauptstadt Belgrad aber aufgegeben.

Jedes Land trifft Maßregeln zum Kriege; sogar die kleineren Staaten, wie Holland, Belgien und die Schweiz machen mobil.

Auf Rußland hat die hiesige Regierung ein aufmerksames Auge, und man hat in hiesigen diplomatischen Kreisen der Meinung Ausdruck verliehen, daß Rußland sich auf Seiten Serbiens schlagen wird, sobald der Krieg allen Ernstes entbrannt ist.

London, 28. Juli. — Hier werden die Kriegsrüstungen allen Ernstes betrieben; das erste und zweite Schlachtschiff-Geschwader ist fertig, die Anker zu lichten. Deutschland's Ablehnung, an den Vermittlungsversuchen theilzunehmen, wird hier so gedeutet, daß Deutschland entschlossen ist, Oesterreich-Ungarn bei der Züchtigung Serbiens völlig freie Hand zu lassen. Die Thatsache, daß Oesterreich-Ungarn nicht daran denke, einen Theil Serbiens der Doppelmonarchie einzuverleiben, hat auf Rußland einen versöhnenden Einfluß ausgeübt und mag dazu beitragen, den Krieg zu lokalisiren.

Deutschland zieht seine Flotte zusammen.

Berlin, 28. Juli. — Die deutsche Admiralität hat heute Befehl ertheilt, die deutsche Flotte in heimische Gewässer zusammenzuziehen.

Berlin, 28. Juli.—Berichten von der Oesterreich-ungarischen Grenze zufolge befinden sich das 8. und 9. österreichische Armeecorps von Böhmen auf dem Wege nach der serbischen Grenze. Alle Eisenbahnen werden von der Regierung zur Beförderung der Truppen und Kriegsmaterial benutzt.

Paris, 28. Juli.—Der hiesige österreich-ungarische Botschafter erklärte heute Vormittag, daß die Möglichkeit vorhanden sei, daß österreichische Truppen die serbische Grenze bereits überschritten und daß die Feindseligkeiten begonnen hätten. Bis 11 Uhr Vormittags aber habe er noch keine diesbezüglichen Nachrichten von Wien erhalten.

Deutschland's Weigerung.

Berlin, 28. Juli.—Die deutsche Regierung hat eine ablehnende Haltung wegen der britischen Anfrage zwecks Einberufung einer Botschafterkonferenz zur Beilegung der österreich-ungarisch-serbischen Streitfragen angenommen. Deutschland erkennt die Bestrebungen des englischen Ministers für auswärtige Angelegenheiten an und sagt, daß selbige gut gemeint, aber nicht praktisch und unausführbar seien. In der Note an die englische Regierung sagt die deutsche, daß man von einer großen Nation nicht erwarten könne, die mit einer kleinen in Streit liege, die Sache vor einen europäischen Gerichtshof zu bringen. Deutschland macht den Gegenvorschlag, die Sache vor den Kabinetten der Großmächte zu verhandeln.

Wien, 28. Juli.—Es wird halboffiziell bekannt gemacht, daß Oesterreich-Ungarn sich weigert, die Streitfrage mit Serbien vor einer Botschafter Konferenz zum Austrag zu bringen.

Was der Zar gesagt haben soll.

St. Petersburg, 28. Juli. — Zar Nicholas hat sich heute nach Finland begeben. Er ist der Meinung, daß Rußland alles gethan habe, einem verderbenbringenden Krieg vorzubeugen. Es liege jetzt an Deutschland, Oesterreich-Ungarn zu beeinflussen, von einem Kriege Abstand zu nehmen. Rußland wird nicht zugeben, daß Serbien von Oesterreich-Ungarn zerschmettert würde, wenn Deutschland auch drohe, irgend eine andere Nation, die sich darein mische, mit Krieg zu überziehen. Der Zar soll dann wörtlich gesagt haben: „Wir haben uns dieses nun schon sieben Jahre gefallen lassen; und das ist genug." In diplomatischen Kreisen hegt man immer noch die Hoffnung, daß ein allgemeiner Krieg abgewendet werden könne.

Oesterreicher in Serbien.

In Berlin und London eingetroffene Depeschen besagen, daß die Hauptstadt Serbiens und die Stadt Mitrovitz, 50 Meilen nordwestlich von Belgrad sich ohne Schwertstreit den Oesterreichern ergeben haben.

Belgrad, 28. Juli. — Kronprinz Alexander, der junge provisorische Regent von Serbien, hat den Landtag nach Nisch einberufen, wo sich jetzt die ganze Regierung befindet. Er führt den Oberbefehl über die ganze serbische Armee, deren Mobilmachung jetzt im Gange ist.

Konstantinopel, 28. Juli. —Der griechische Gesandte dahier erklärte im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien würde Griechenland genöthigt sein, Serbien 100,000 Mann zu Hilfe zu senden.

Appell des Papstes.

Rom, 28. Juli. — Papst Pius hat ein Eiltelegramm an den Kaiserkönig Franz Joseph gesandt und ihn inständig gebeten, „sein hohes Alter nicht mit Blut zu beflecken". Man glaubt, daß ein solcher Appell, vom Papste kommend, nicht ohne Wirkung auf Oesterreich bleiben wird.

Vier Kinder verbrannt.

Taylor, Wis., 28. Juli. — Die vier Kinder von Richard Roberts, einem hier ansässigen Wittwer, starben einen schrecklichen Tod, als das Haus in Abwesenheit ihres Vaters Feuer fing und vollständig niederbrannte. Alle Bemühungen der Nachbarn und die verzweifelten Versuche des erst später hinzugekommenen Vaters, die im Alter von 3 bis 12 Jahren stehenden Kinder zu retten, blieben vergeblich. Roberts sowie mehrere der Ortsbewohner trugen schmerzliche Brandwunden davon.

Hunderte Schafe verbrannt.

Louisville, Ky., 28. Juli. — In den Schafhürden der hiesigen Viehhöfe kam Feuer zum Ausbruch; hunderte Schafe kamen in den Flammen um, und der angerichtete Schaden beläuft sich auf annähernd $600,000. Die Entstehungsursache des Feuers ist auf die Explosion eines gefüllten Oelwagens zurückzuführen.

Wieder ein Dampferzusammenstoß.

„Zeeland" und „Missouri" die betheiligten Dampfer. — Noch gut abgelaufen.

New York, 28. Juli. — Mit einem vier Zoll tiefen Riß von oben bis zur Wasserlinie am Steuerbord ist heute der Ozeandampfer „Zeeland" von der Red Star Linie hier eingetroffen. Kapitän J. J. C. Moller von der „Zeeland" sagte, daß sich der Zusammenstoß mit dem englischen Frachtdampfer „Missouri" mitten im Ozean bei ungewöhnlich starkem Wogengang zutrug. „Wir sichteten die Missouri in einer Entfernung von 300 Fuß, sagte der Kapitän, und ich ließ sofort Rückdampf geben, aber der andere Dampfer befand sich in voller Fahrt und vermochte nicht zu halten. Infolge des heftigen Anpralls schnellte die Missouri zurück, wurde aber nicht sonderlich beschädigt. Die Passagiere der Zeeland wurden anfänglich von panischem Schrecken ergriffen, doch gelang es, sie bald zu beruhigen."

Grubenunglück in Deutschland.

Fünfzehn Kohlengräber finden bei Dortmund ihren Tod.

Dortmund, 28. Juli. — In der Hansemann Grube kam heute Vormittag Feuer zum Ausbruch. Leider gelang es nicht allen Grubenarbeitern, sich in Sicherheit zu bringen; 15 derselben kamen um's Leben. Die Leichen von sechs Umgekommenen sind geborgen worden.

Barthold für Nobelpreis.

Washington, 28. Juli. — Gestern sandten 310 Mitglieder des Repräsentantenhauses an das Nobel-Komite nach Christiana ein Schreiben, worin sie den Repräsentanten Richard Barthold von Missouri für den Friedenspreis für 1914 in Vorschlag bringen. In dem Schreiben werden die Bemühungen Bartholds betreffend Zustandekommen der zweiten Haager Friedenskonferenz und der modernen Friedensbewegung im allgemeinen besonders hervorgehoben.

Liegt ein Mord vor?

Pete Orostwie, ein hier unbekannter Tagelöhner, wurde Samstag früh an der 9. und Farnam Straße schwer verletzt in bewußtlosem Zustande gefunden. Man schaffte ihn nach dem St. Joseph Hospital, wo er wenige Stunden darauf starb. Dr. C. B. Foltz hat eine Post Mortem Untersuchung vorgenommen und gefunden, daß der Mann seiner Ansicht nach ein Opfer von Raubmördern geworden ist. Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

Wetterbericht.

Schön heute und Mittwoch; kein Temperaturwechsel.

Kaiser Franz Joseph, Herrscher der Doppelmonarchie.

Gegenrevolution in Mexiko!

Huerta und seine Vertrauten werden sich demnächst in Toronto versammeln.

Toronto, Ont., 28. Juli. — Luis Elguero, Delegat auf der Niagara Falls Friedenskonferenz, ist hier eingetroffen und hat die Nachricht bestätigt, daß eine Gegenrevolution in Mexiko vorbereitet werde. Ex-Präsident Huerta und General Felix Diaz stehen an der Spitze dieser Bewegung und werden binnen Kurzem hier erwartet.

Carranza immer noch hartnäckig.

Washington, 28. Juli. — Die Nachricht, daß General Carranza nicht in der Lage sei, schon vorher eine bindende Erklärung inbetreff der Amnestie abzugeben, erreichte das Staatsdepartement am Sonntag. Sollte General Carranza auf dieser Erklärung hartnäckig beharren, dann könnte unter Umständen der so sehr ersehnte Friede in absehbarer Zeit noch nicht für Mexiko anbrechen. Der provisorische Präsident Carbajal ist dahin beeinflußt worden, ganz entschieden auf dieser Amnestie zu bestehen und bindende Erklärungen zu verlagen betreffend das Leben und Eigenthum Derjeniger, welche Huerta und seine Regierung unterstützten. Nach Mittheilungen des persönlichen Vertreters des Präsidenten Wilson hat sich Carranza inbetreff der Amnestie dahin ausgesprochen, daß Amnestie etwas sei, was gewissermaßen als „Geschenk" gegeben werde, aber nicht als Forderung gestellt werden könne. Nach Nachrichten aus derselben Quelle besteht Carranza ferner darauf, daß die Uebergabe der Regierung an die Konstitutionalisten durch Carbajal eine unbedingte sein muß.

Trotzdem ist immer noch Hoffnung vorhanden, daß ein Mittelweg gefunden werden wird, welcher zu einer beiden Seiten befriedigenden Lösung der Frage führt.

Geschäftsträger Clausie von der französischen Botschaft hat Sekretär Bryan mitgetheilt, daß eine Untersuchung durch französische Regierungsagenten General Villa von der Schuld an der Ermordung zweier französischer Bürger in Zacatecas, die zu den christlichen Brüdern gehören, vollständig entlastet habe. General Carranza hat die Bestrafung der an dem Tode der Franzosen Schuldigen zugesichert.

Tampico, Mex., 28. Juli.—Gouverneur Antonio J. Villareal hat einen Befehl erlassen, wonach alle Jesuiten aus der Provinz Nuevo Leon zu vertreiben sind; auch alle anderen Priester, denen nachgewiesen werden kann, daß sie zu Huerta gehalten, müssen den Staat verlassen. Zuwiderhandeln werden mit schweren Gefängnißstrafen und hohen Geldbußen verurtheilt.

Staatspolitisches.

Demokratischer Staatskonvent in Columbus. — Republikanischer in Lincoln.

Columbus, Nebr., 28. Juli. — Hervorragende Demokraten aus allen Theilen des Staates haben sich hier zum Staatskonvent eingefunden; auf derselben wird die Staatsplatform angenommen werden. Ferner soll die Bundesregierung, Gouverneur Morehead und Bundessenator Hitchcock indossirt werden. In Bezug auf das Letztere dürfte es zu Meinungsverschiedenheiten kommen; denn „Prinz Karl", Bruder von Staatssekretär Bryan, wird das Möglichste thun, dieses zu hintertreiben, — mit welchem Erfolg bleibt abzuwarten.

Lincoln, 28. Juli. — Hier findet heute die republikanische Staatskonvention statt. Es wird gesagt, daß mehrere sogenante Fortschrittler der Partei den Versuch machen werden, der Staatsplatform eine Prohibitionsplanke und eine solche zu Gunsten des Frauenstimmrechts einzuverleiben. Sind die Republikaner klug und weise, dann thun sie dieses nicht. Gegen die Nomination des Direktors der Omaha Wasserwerke für das Gouverneursamt machen sich viele Stimmen laut, trotzdem Howell gegenwärtig eine energische Kampagne im Staate macht.

Bryan wird fortziehen.

North Carolina wird sein zukünftiger Wohnsitz werden.

Freunde des Staatssekretärs Bryan haben das Gerücht bestätigt, daß er nach Schluß der gegenwärtigen Administration seinen Wohnsitz von Nebraska nach North Carolina verlegen werde. Dieses Gerücht tauchte zuerst vor mehreren Wochen auf, erregte aber wenig Aufsehen, da Niemand es für ernst nahm. Damals hieß es sogar, daß ein Nord Carolina Freund ihm Geld angeboten habe, um seinen Auszug aus Nebraska zu bewerkstelligen und sich in Nord Carolina standesgemäß anzubauen. Wir gönnen Nord Carolina Herrn Bryan von ganzem Herzen; nur schade, daß er diese Idee nicht schon längst gehabt hat; für die Harmonie in den Reihen der Demokratie dieses Staates würde es ungleich besser stehen.

Verhängnißvolle Kollision.

Chicago, Ill., 28. Juli. — Gestern Abend ereignete sich nahe Forest Lake zwischen einem Bahnzuge und einem Auto, in welchem sich acht Personen befanden, eine Kollision. Eine Frau und drei Männer, Insassen des Autos, wurden auf der Stelle getödtet, und die übrigen vier mehr oder weniger schwer verletzt.

Gegen Bryan's Friedensplan.

Berlin, 28. uli. — Deutschland hat den Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs Bryan abgelehnt, wonach alle Streitigkeiten zuerst einem Schiedsgericht unterbreitet werden müssen, ehe man zum Austrag durch die Waffen schreite. Als Grund gibt Deutschland an, daß die Ungewißheit europäischer Politik freie Hand zur schnellen Truppenmobilisation bedingen.

Elektriker streiken in Chicago.

Chicago, 28. Juli. — Hier sind die Mitglieder der Internationalen Brüderschaft der Elektriker an den Streik gegangen mit der Absicht, alle Nichtunionleute zu zwingen, der Union beizutreten. Ueber 5000 Straßenlampen gaben infolgedessen kein Licht. Ganze Theile der Stadt waren in Finsterniß gehüllt. Um eine Zerstörung der Anlagen zu verhüten, hat die Stadt angeordnet, daß dieselben 24 Stunden unter Bewachung zu stehen haben.

Thomas A. Smyth, Präsident der Distriktsbehörde, weigerte sich in Unterhandlungen einzutreten und äußerte sich dahin, daß von denjenigen, welche ihren Platz verlassen haben, niemand mehr angestellt werden wird.

Neue Verordnung des Marinesekretärs.

Washington, 28. Juli. — Marinesekretär Daniels hat angeordnet, daß für Desertion in Friedenszeiten von einer Gefängnißstrafe abgesehen werden soll. An deren Stelle tritt Ausstoßung aus der Marine. In der Bekanntmachung erwähnt der Marinesekretär, daß die neue Ordre in Uebereinstimmung mit der Majorität der Offiziere der Marine erlassen worden sei.

Lynchgericht verhütet.

Milizen in Council Bluffs bewachen das Countygefängniß.

Unter dem Verdacht, Frau E. W. Spencer nahe der Wasserwerk Station in Council Bluffs Gewalt angethan zu haben, wurde George Ralph, ein Fremder in dieser Gegend verhaftet und nach dem Pottawattamie County Gefängniß gebracht. Die Bevölkerung jenes Stadttheiles, in welchem sich das Verbrechen ereignete, über die vielen Einbrüche und Schandthaten, welche sich in jener Gegend jüngst ereigneten, erbittert, beschloß, ein Exempel zu statuiren und den Gefangenen mit Gewalt aus dem Gefängniß zu holen und aufzuknüpfen. Sheriff Lindsay wußte um den Plan war aber entschlossen, den Mann vor der Volkswuth zu schützen, koste es, was es wolle.

Vor allen Dingen holte er sich vom Gouverneur die Erlaubniß ein, nöthigenfalls die Dodge Light Guards zum Schutze des Gefangenen, dessen Schuld noch garnicht erwiesen war, in Dienst zu stellen. Und als gegen Mitternacht ein riesiger Menschenhaufe sich dem Gefängniß näherte, um seine Drohung auszuführen, befanden sich hundert Bewaffnete im Innern des Gebäudes, die gewillt waren, ein Lynchgericht zu verhüten. Dem „Mob" fehlte es an Führern und auch die versprochene Hilfe von Omaha blieb aus und gegen 2 Uhr Morgens verlief sich die Menschenmenge.

Verhandlungen werden fortgesetzt.

Chicago, Ill., 28. Juli. — Die Befürchtung, daß heute die Lokomotivführer von 98 Eisenbahnen westlich vom Missouri an den Streik gehen würden, hat sich glücklicherweise als grundlos erwiesen. Denn die Lokomotivführer haben dem Schiedsgericht erklärt, daß sie weiter verhandeln wollen. Das Schiedsgericht gibt sich der Hoffnung hin, daß nunmehr der drohende Streik abgewendet wird.

Kleine Stadtneuigkeiten.

Frau Laura Andrews, 1622 Burt Straße, wurde wegen Trunkenheit zu 39 Tagen Haft verurtheilt. Ehe sie dieselbe antrat, theilte sie der Polizeimatrone mit, daß sie eine Tochter zu Hause habe, welche sich selbst überlassen sei. Untersuchungen ergaben, daß dem faktisch so sei. Das Kind ist zehn Jahre alt und taub. Es wird vorläufig in dem Heim für verwahrloste Kinder Aufnahme finden.

Heute Abend veranstalten die Angestellten der Burgeß-Nash Co. zu Nashwood, fünf Meilen von Florence gelegen, ein Picnic.

Am 11. August werden die Angebote für einen Anbau zur Dundee Schule eröffnet werden.

Omaha Banken haben die Bundesregierung um einen Vorschuß von drei Millionen Dollars ersucht, um das Geld für die Beförderung der Ernte in Bereitschaft zu haben.

Die Stadtkommissäre haben für die Herbstfestlichkeiten zwecks Beleuchtung der Straßen die Summe von $2500 ausgeworfen.

Korporal George F. Johnson, seit 17 Jahren der Ver. Staaten Armee angehörig, dessen Dienstzeit am Samstag abgelaufen, hat sich wieder anwerben lassen. Er ist dem Werbebureau zu Des Moines zugetheilt worden.

Der Heilsarmeesoldat Frank Myers wurde von der Hitze überwältigt. Sein Zustand ist nicht besorgnißerregend.

W. Colley, ein Farbiger, der an der 29. und Farnam Straße von einem in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen stürzte und sich schwer verletzte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Im Palm Theater, 14. und Douglas Straße, kam Montag gegen 5 Uhr Abends Feuer zum Ausbruch. Es befanden sich nur wenige Leute im Inneren des Gebäudes, welche sich geordnet in's Freie begaben.

Theodore Krantz, 2907 Oak Straße, hat im Namen seines minderjährigen Sohnes Bruno gegen die Straßenbahn Gesellschaft eine auf $2500 lautende Schadenersatzklage anhängig gemacht. In der Klageschrift wird angegeben, daß ein Angestellter der Verklagten, auf einem Motorcycle einherfahrend, den Knaben zu Boden rannte, wobei er schwer verletzt wurde.

Die Bibliothekbehörde hat beschlossen, auch Bücher in der böhmischen und yiddischen Sprache zu beschaffen.

John Dillon, republikanischer Kandidat für Staatssenator, hat seine Kandidatur zurückgezogen.

Beherzte Frau fängt Einbrecher!

Ein Hasenfuß von einem Nachtwächter läßt ihn wieder entwischen.

Ein Fremder ersuchte Montag Nachmittag Frau P. E. Boston, die in Florence ein Hotel führt, um ein Zimmer; ihm wurde ein solches angewiesen, und die Frau wandte sich anderen Geschäften zu. Bald darauf kehrte sie in das Hotel zurück und bemerkte den Fremden in der Office desselben umherschleichen. Ein Revolver ragte aus seiner Hosentasche hervor. Die beherzte Frau, welche kaum 100 Pfund wiegt, packte den Burschen und es gelang ihr ihm den Revolver zu entreißen. Sie hielt ihn in Schach und schrie laut um Hülfe. Wächter Glasgow von der Postoffice erschien und sie sagte ihm, er solle die Taschen des Mannes untersuchen. Glasgow aber war ein Feigling und weigerte sich dieses zu thun. Dann überreichte sie ihm den Revolver, und ersuchte ihn, den Spitzbuben, denn als solcher hat er sich später entpuppt, an der Flucht zu verhindern, bis sie einen Polizisten hole. Gleich nachdem die Frau fort war, verlor Glasgow die Courage und ließ den Mann entwischen. Er hatte aus dem Hotel $100 baares Geld und mehrere Werthsachen gestohlen.

Wie lange wird wohl Glasgow seinen Posten als Wächter behalten?

Opfer der Hitze.

97 Grad im Schatten. — Auch in anderen Theilen des Staates herrscht Gluthhitze.

Montag hatten wir Nachmittags 2 Uhr 97 Grad im Schatten; das wies der Thermometer auf dem Regierungsgebäude auf, die Straßenthermometer aber registrirten bedeutend mehr. Zwei Todesfälle sind direkt auf die Hitze zurückzuführen. Derselben erlegen sind Frau John Roucek, 1406 südl. 12. Straße, und Ben Heimstray, 1920 Douglas Straße.

Von der Hitze übermannt wurden drei Personen, doch ist deren Zustand nicht bedenklich

Etwa 25 Jungen aus der Nachbarschaft des Spritzenhauses an der 11. und Dorcas Straße beklagten sich bei den Feuerwehrleuten über die große Hitze und da kein Badeplatz in jener Gegend vorhanden ist, ersuchten sie um einen Schlauch, um sich abkühlen zu können. Die Jungen wurden in Reih und Glied aufgestellt, und man ließ einen Wasserstrahl von ziemlicher Stärke auf sie spielen. Das Freudengeheul über das kühle Bad, das den Jungen zutheil wurde, konnte man Block weit hören.

In siebzehn Ortschaften des Staates stieg das Quecksilber im Thermometer auf 99 Grad, in Hartington sogar auf 105 Grad und in Fairbury auf 101. Im südlichen Kansas registrirte das Thermometer von 102 bis 105 Grad.

Sokols bei Al-Sar-Ben.

Montag Abend ging es bei den Al-Sar-Ben-Rittern wieder hoch her, denn eine große Anzahl böhmischer Turner, die noch vom Bundesturnfest hier geblieben waren, wurde zusammen mit Mitgliedern des Omaha Rotary Club zu Rittern geschlagen. Auch aus anderen Städten benachbarter Staaten waren Rotaristen in den Ritterbund aufgenommen und mußten den Klimbim nolens volens mitmachen. Die Zahl der Ritter beträgt gegenwärtig 2294.

Deutscher Tag Komite.

Das Finanz-Komite des Deutschen Tag-Komites ist hiermit freundlichst ersucht, sich morgen, Mittwoch Abend 8 Uhr im Deutschen Haus einzufinden, um einer Extra-Versammlung des Deutschen Hauses beizuwohnen, um die Prozentfrage der Feier wenn möglich zu erledigen.

Der Vorsitzer.

Achtung, Mitglieder des Deutschen Unterstützungsvereins.

Die Mitglieder des Deutschen Unterstützungsvereins sind hiermit ersucht, sich Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr beim Trauerhause einzufinden, um unserem verstorbenen Vereinsbruder, Wm. Elsasser, die letzte Ehre zu erweisen.

Der Präsident.

Abonnementspreis auf die Tägliche Omaha Tribüne. $4.00 das Jahr durch die Post.